

lanceolata gesperrt drücken, obgleich die Perithezien nicht lanzettlich, sondern kugelrund sind?

Darüber, ob die Perithezien von Tuberculostoma lageniforme bloß flaschenförmig, oder auch lanzettlich genannt zu werden verdienen, will ich nicht rechten, da es mir und der Wissenschaft sehr gleichgültig sein kann, welche der beiden Bezeichnungen hier gewählt wurden, denn sie sind beide zutreffend.

Aber eines habe ich noch zu bemerken: der Herr Professor Mitschke gründet seine Auffassung der *Sphaeria cubicularis* Fr. auf ein von Montagne also bestimmtes Stück der Kunze'schen Sammlung und auf die Abbildung Currey's, und macht den Leser glauben, daß diese beiden Quellen das meiste Vertrauen verdienen. In Bezug auf die letztere Quelle muß ich nun dem Leser mittheilen, daß gerade sie nicht all zu hohen Werth besitzt, einerseits, weil sie ganz entschieden mehrfach falsche Abbildungen liefert, und andererseits, weil sie nie die Quelle angiebt, welcher die Exemplare im Hooker'schen Herbar entstammen. Das Kunze'sche Exemplar ist aber kein Original Exemplar und beweist, so lange die Originaldiagnose widerspricht, gar nichts. Sollte es nicht dem Herrn Professor denkbar sein, daß selbst von Fries in den Scler. succ. ausgegebene Exemplare nicht dieselben sind, die er in der Diagnose gemeint hat, so werde ich ihm gelegentlich den Beweis dafür liefern. Gibt doch Fries als *Sphaeria epidermidis* dreierlei verschiedene Gebilde aus.

Doch ich schließe hiermit und werde mich über diese Frage nicht noch einmal auf die Arena locken lassen, mag auch der Herr Professor versuchen, meine Bemerkungen wiederum zu entkräften; ich überlasse die letzte Entscheidung getrost dem wissenschaftlichen Leser; werde aber noch mehrfach Ursache haben, dem Herrn Professor anderwärts entgegen zu treten.

B. Muerwald.

Die *Ascobolus*-Arten auf Hundekoth, beschrieben von
B. Muerwald.

Der erste auf diesem Substrat gefundene *Ascobolus* wurde von den Gebrüdern Crouan in den *Annales des sciences naturelles* (Sér. 4 T. VII. [1857] p. 175) als *A. microscopicus* Cr. beschrieben und zwar mit folgenden Worten:

„Extrêmement petit, sessile, subhémisphérique, brunâtre, à hymenium plane; thèques nombreuses, claviformes très dilatées (ce qui leur donne un aspect rassourci [?]), renfermant huit spores sphériques brunes, paraissant échinées à leur maturité; paraphyses simples, grosses, incolores, incurvées, légèrement épaissies à leurs sommets. La substance est

formée par une masse de filaments incolores soudés entre eux, plongés dans un gelin, et formant un lacis ou anastomose d'une grande ténuité.

Croît en petits groupes sur l'Album graecum aux environs de Brest. Automne. Très rare.“

Am 8. Februar d. J. fand ich im Rosenthale einen *Ascobolus*, ebenfalls auf altem, weiß gewordenem Hundekoth (Album graecum der früheren Officinen), welcher als dicht gestreute bräunliche Pünktchen sich über den ganzen Koth ausbreitete. Ich hielt ihn seiner außerordentlichen Kleinheit halber für den *A. microscopicus* Cr., aber die mikroskopische Prüfung belehrte mich, daß ich eine ganz andere Art mit sehr großen Schläuchen und zahlreichen Sporen vor mir hatte. Während ich Bruchstücke des Kothes zu Herbarienexemplaren präparirte, fiel mir auf, daß die Pünktchen auf einer anderen Seite auffällig blässer erschienen. Eine wiederholte mikroskopische Untersuchung zeigte mir weit kleinere Schläuche mit weniger Sporen, und zwischen ihnen noch eine Gruppe mit ganz kleinen 8-sporigen Schläuchen. Immer und immer wurden die mikroskopischen Untersuchungen erneuert, und bald fand ich diese, bald jene Schläuche, selten die eine Sorte allein. Schon glaubte ich eine polymorphe Art vor mir zu haben, unternahm aber nun die sorgfältigste Prüfung, indem ich mich zunächst davon vergewisserte, daß ich jedesmal nur ein *Receptaculum* auf dem Objectträger hatte, was wegen der außerordentlich kleinen und oft dicht gedrängten *Receptacula* nicht eben ganz leicht war, und siehe da, dann hatte ich auch jederzeit nur eine Form von Schläuchen vor mir, so daß ich bald zu der Ueberzeugung gelangte, daß ich, trotz der allgemeinen Uebereinstimmung der Sporengestalt, es dennoch mit verschiedenen Arten zu thun hatte, die ich in Folgendem zu diagnostiren versuche:

1) *Ascobolus caninus* m. *A. microscopicus*, depressoglobosus, fuscus v. brunneus, glaber, acute marginatus, disco pallidiore; ascis clavatis, (44 micromillim. longis, 11 microm. circiter supra crassis), polysporis; sporis ovalibus, hyalinis, monoblastis, laevibus, 7—8 micromillim. longis, 4 microm. latis, 24—32 in quovisasco.

2) *Ascobolus polysporus* m. *A. microscopicus*, depressohemisphaericus, (ut videtur) immarginatus, lividus vel e luteo fuscescens, glaber, ascis semiprojectis ut punctulis albis inspersus; ascis magnis obovato-oblongis vel saccato-globosis (65 microm. fere longis, 22—25 microm. supra latis), polysporis; sporis fere 60 vel pluribus in quovisasco, ovalibus et omnino cum praecedentis congruentibus.

3) *Ascobolus fallax* m. *A. microscopicus*, depresso-hemisphaericus, (ut videtur) immarginatus, lividus vel e luteo fuscens, glaber, ascis semiprojectis ut punctulis albis inspersus; ascis parvis (30 microm. longis, 8—10 microm. supra latis), clavatis 8-sporis; sporis ovalibus et omnino cum praecedentium congruentibus.

Diese 3 Arten bilden eine jede für sich mehr oder weniger dichtgedrängte Gruppen, verschließen aber bei den beiden letzten Arten an den Berührungspunkten dieser Gruppen so innig in einander, daß es der schärfsten Lupe nicht möglich wird, die einzelnen Receptacula der einen von denen der anderen Art zu unterscheiden, wie es mir denn auch bei den reinen, d. i. ungemengten Gruppen nicht möglich wurde, überhaupt einen äußeren Unterschied zwischen *A. polysporus* und *A. fallax* aufzufinden, obgleich gerade diese beiden Arten im mikroskopischen Baue am meisten von einander abweichen. Sicher zu erkennen, d. h. durch eine vorzügliche (!) Lupe, sind nur die dunkelbraun geformten Receptacula des *A. caninus*, weil hier die blässere Scheibe stark von der Außenfärbung absticht; die hellbraunen (jüngeren?) Exemplare derselben Art sind schon ungleich schwieriger zu erkennen, obgleich ihre im Allgemeinen kleinere und regelmäßig runde Gestalt doch ziemlich auffällig von der unregelmäßigeren, scheinbar zusammenfließenden Gestalt der beiden übrigen Arten abweicht.

Daß mein *A. fallax* nicht der *A. microscopicus* Cr. ist, ist einleuchtend, denn der letztere hat kugelfunde, stachelige und weit größere Sporen, wie aus der der obigen Diagnose beigegebenen Abbildung hervorgeht.

Die Größe des *Asc. caninus* dürfte ungefähr den zwanzigsten Theil eines Millimeters betragen, weshalb er mit schwacher Lupe kaum wahrnehmbar sein wird; die Größe der beiden anderen Arten ist schwer meßbar, weil dieselben nicht die scharf begrenzte Scheibe darstellen, wie *A. caninus*, ist aber sicherlich nicht wesentlich beträchtlicher. Natürlich sind diese zwei Arten ihrer blassen Farbe wegen noch weit leichter zu übersehen, als der dunklere *A. caninus*.

Die Paraphysen sind bei allen 3 Arten einfach fädlich, am spärlichsten bei *caninus*, am reichlichsten bei *A. polysporus*. Bei *A. fallax* erweitern sie sich an der Spitze in ein rundes Köpfchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [7_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Auerswald Bernhard

Artikel/Article: [Die Ascobolus - Arten auf Hundekoth 50-52](#)